

Aufwachsen in Deutschland:

Aspekte sozialer Ungleichheit in Kindheit und Jugend und ihre Auswirkungen auf die Familie

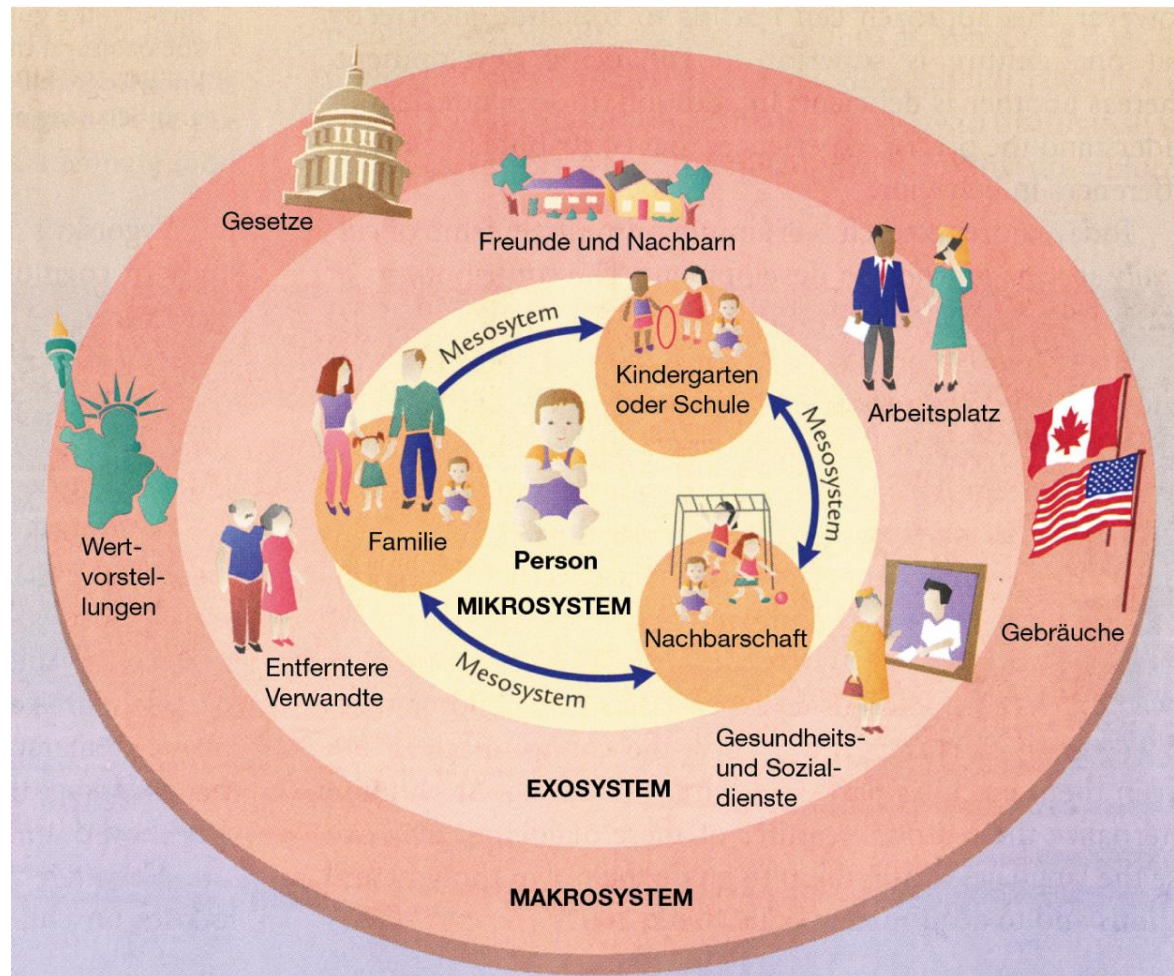
Prof. Dr. Bernhard Kalicki
Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Aufbau

1. Die Bedeutung der Familie für das Aufwachsen von Kindern
2. Mechanismen der Reproduktion sozialer Ungleichheit
3. Ansatzpunkte für familien- und bildungspolitische Maßnahmen

1. Die Bedeutung der Familie für das Aufwachsen von Kindern

„Ökologisches Entwicklungsmodell“



Die Bedeutung der Familie als primäre Sozialisationsinstanz zeigt sich in ...

- Internationalen Schulleistungsvergleichen (IGLU/PIRLS, PISA, TIMSS)
- Nationalen und internationalen Betreuungsstudien (NICHD, NUBBEK)
- Entwicklungspsychologischen Längsschnittstudien (z. B. Child Cohort Studies)

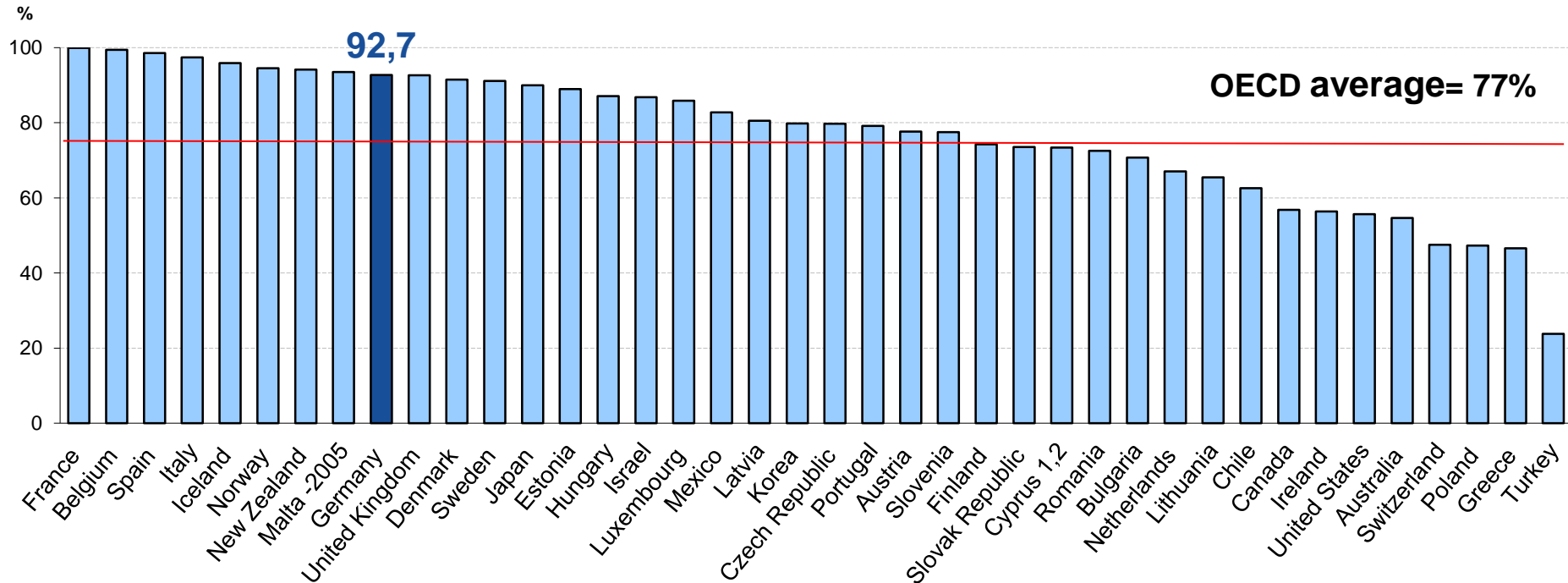
Frühe Bildung von hoher Qualität wirkt sich förderlich auf die Entwicklungsverläufe aus

Frühe Betreuung und Bildung als Ansatzpunkt zur ...

- Reduktion von Bildungsbenachteiligung und sozialer Ungleichheit
- Förderung von Gleichstellung und Erwerbsbeteiligung von Frauen
- Reaktion auf den demografischen Wandel

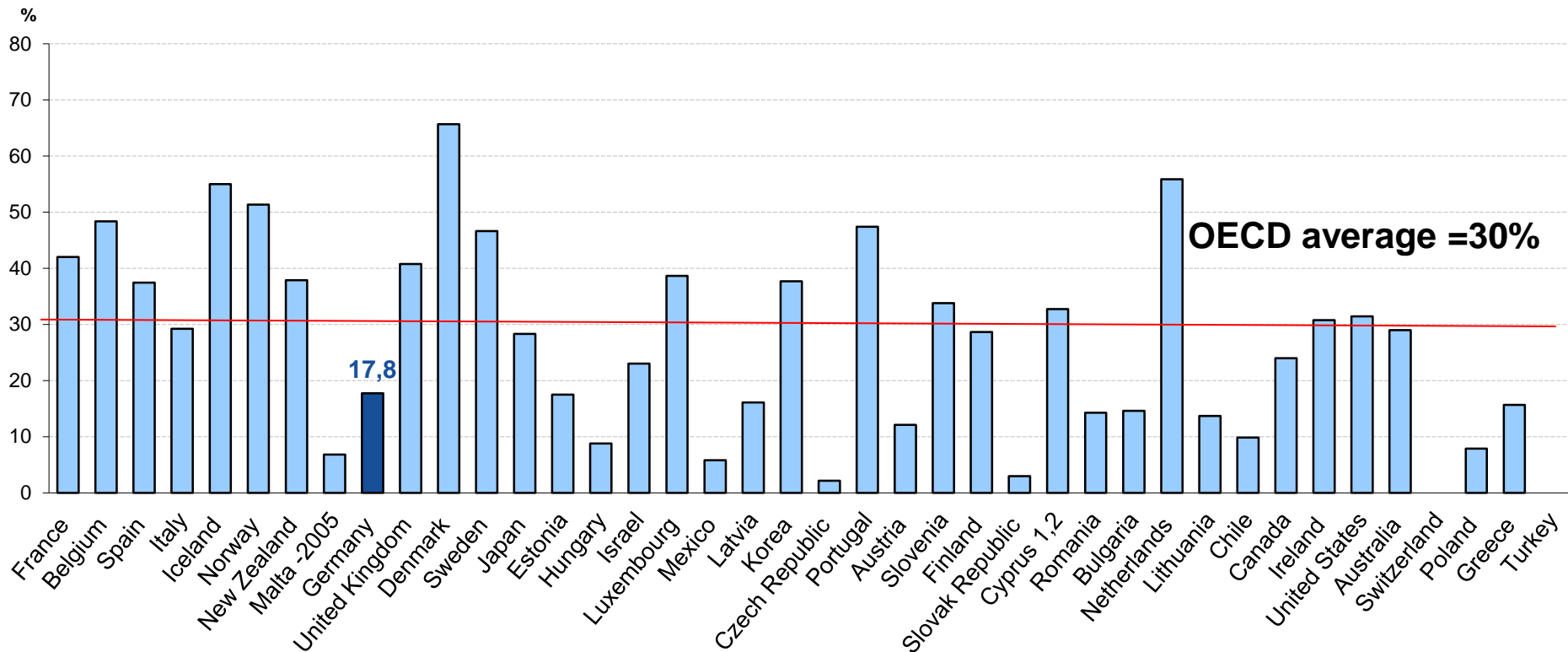
2. Mechanismen der Reproduktion sozialer Ungleichheit

Hohe Beteiligung 3-5jähriger Kinder an frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in Deutschland (2008)



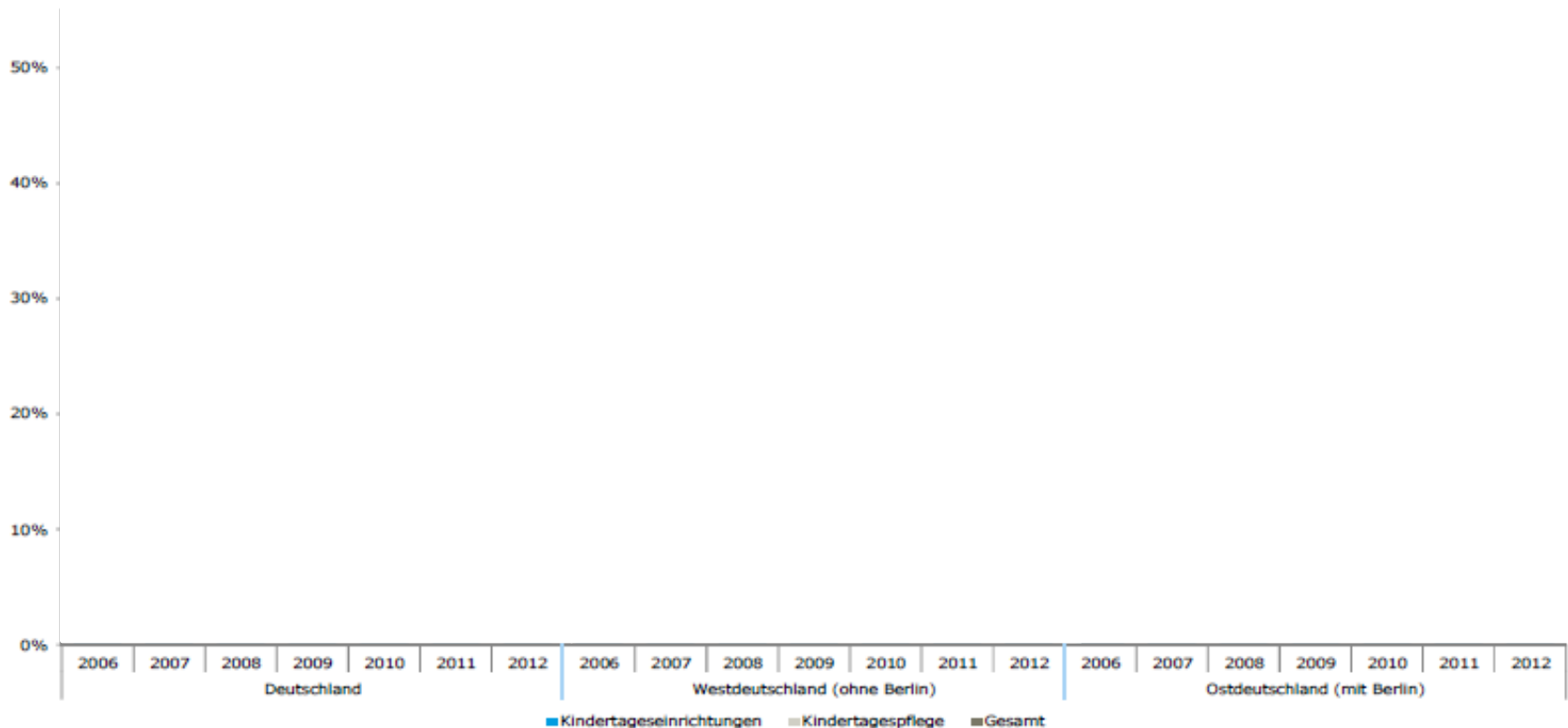
Quelle: OECD Education database; Canada, National Longitudinal Survey of Children and Youth (2006); Korea: Korean Institute of Childcare and Education; Eurostat (2008) for non-OECD

Deutlich unterdurchschnittliche Beteiligung unter 3jähriger Kinder an FBBE in Deutschland (2008)



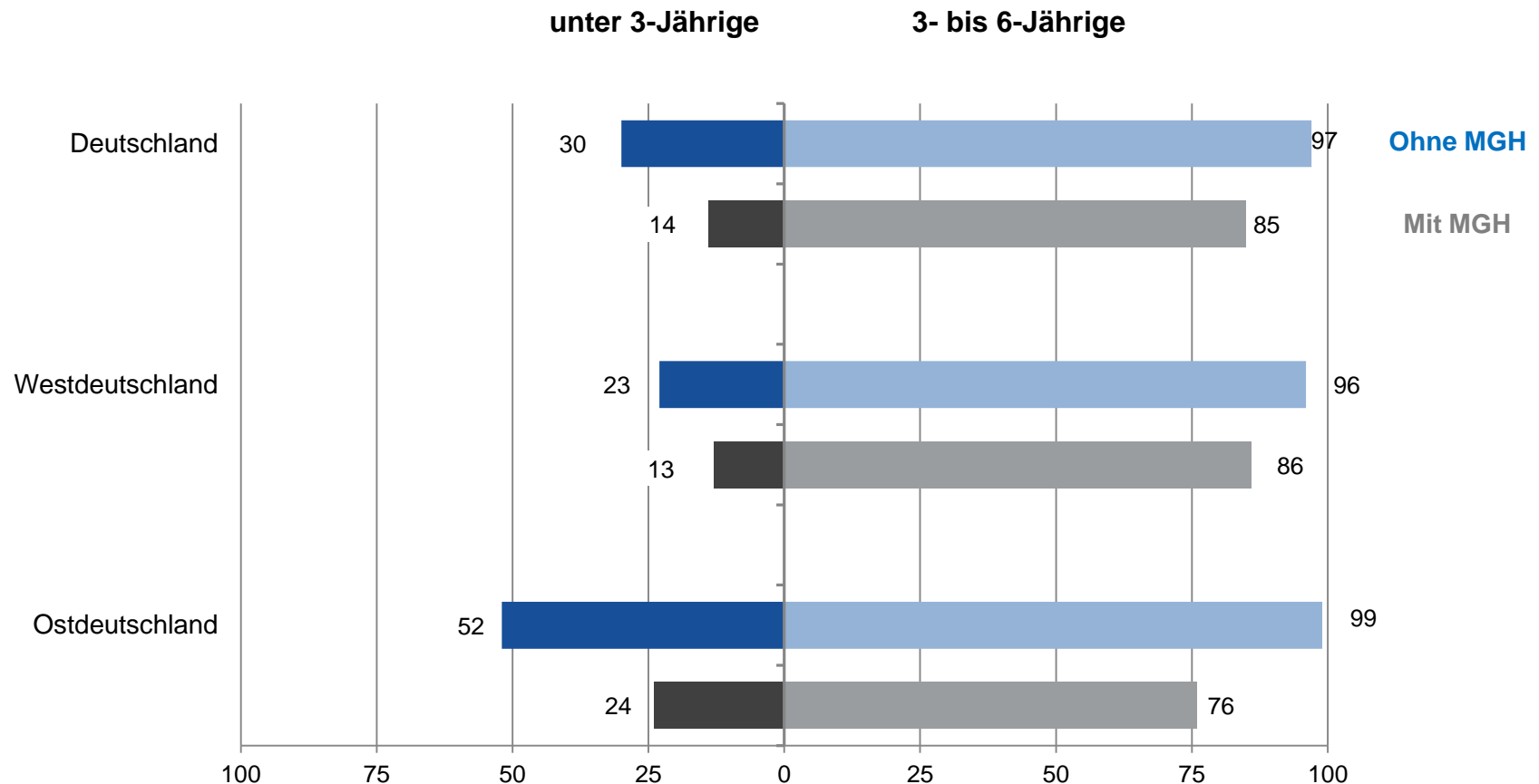
Quelle: OECD Education database; Canada, National Longitudinal Survey of Children and Youth (2006); Korea: Korean Institute of Childcare and Education; Eurostat (2008) for non-OECD

Anstieg der Betreuungsquote U3 (2006-2012) von 13,6 auf 27,6 Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 bis 2012; Berechnungen der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik. Abweichungen in den Prozentangaben rundungsbedingt.
Ab dem Erhebungsjahr 2012 geht das Statistische Bundesamt dazu über, die Kinder in Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kita oder eine Ganztagschule besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtung auszuweisen. In den Jahren zuvor wurden die Kinder in Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen inklusive der Kinder betrachtet, die beide Betreuungsinstitutionen besuchen. Diese Doppelzählungen wurden in den vorliegenden Auswertungen ebenfalls nicht berücksichtigt, was zu geringfügigen Abweichungen zu den veröffentlichten Daten des Statistischen Bundesamtes aus den Jahren zuvor führt.

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund nehmen in geringerem Umfang teil an früher Bildung(2011)



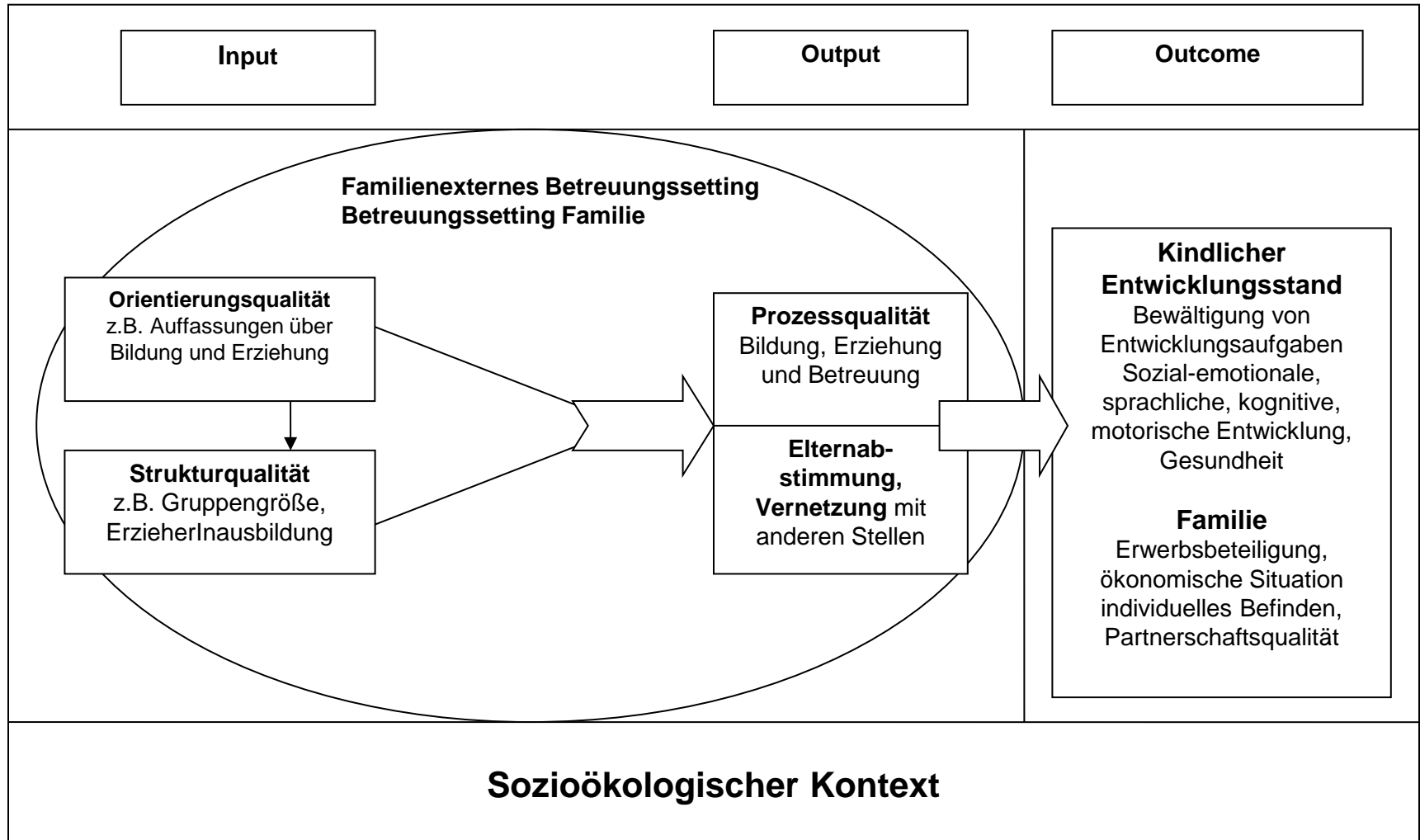
Traditionelle Deutung dieses Musters:

- Differentielle Betreuungskulturen der Bevölkerungsgruppen

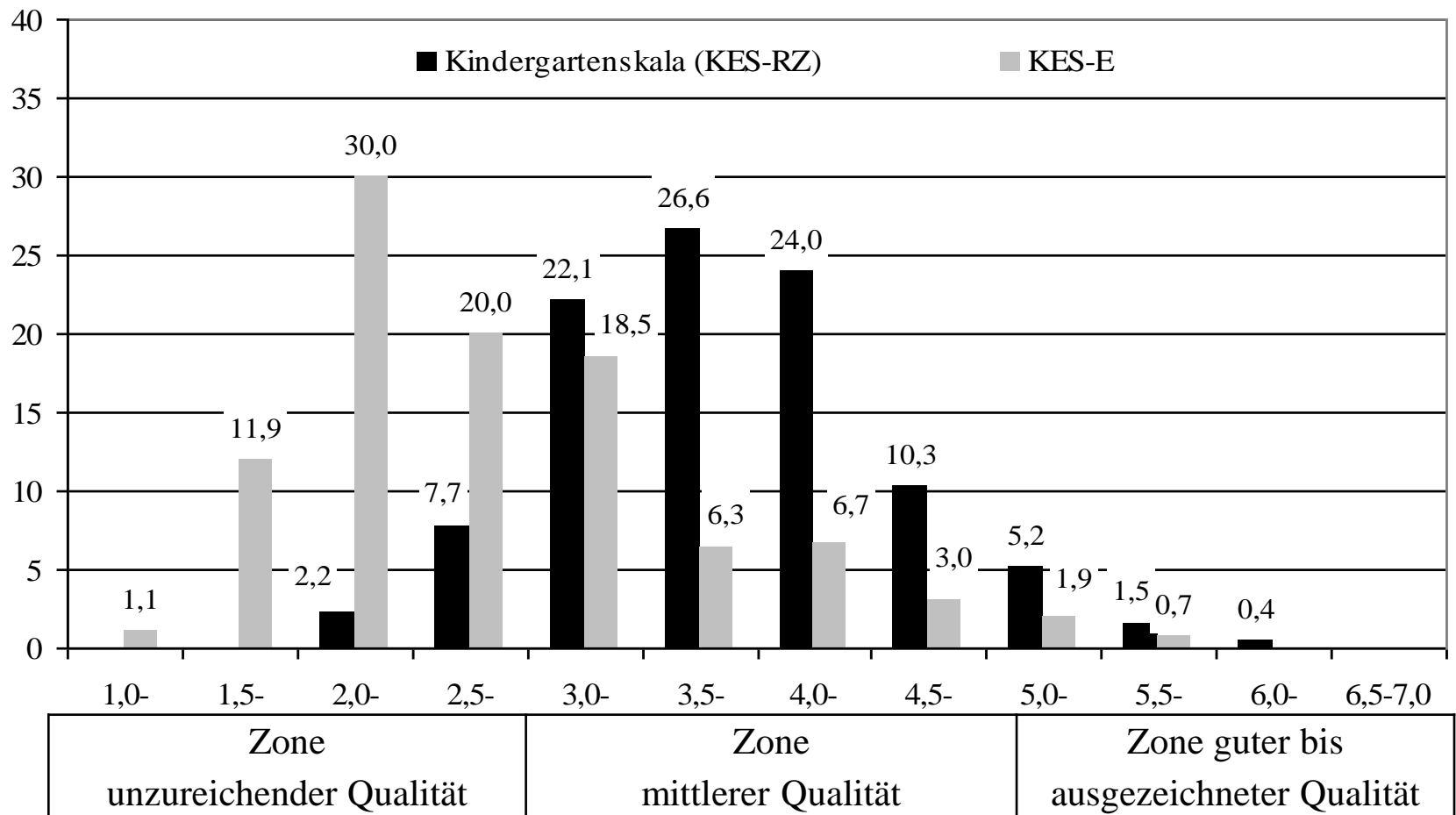
Neuere Befunde (BMFSFJ 2012):

- Ähnliche Betreuungswünsche der Familien mit Migrationshintergrund
- Selektive Zugangsmöglichkeiten zu früherer Betreuung und Bildung vor Einführung des Rechtsanspruchs (Erwerbsstatus, Familienkonstellation)

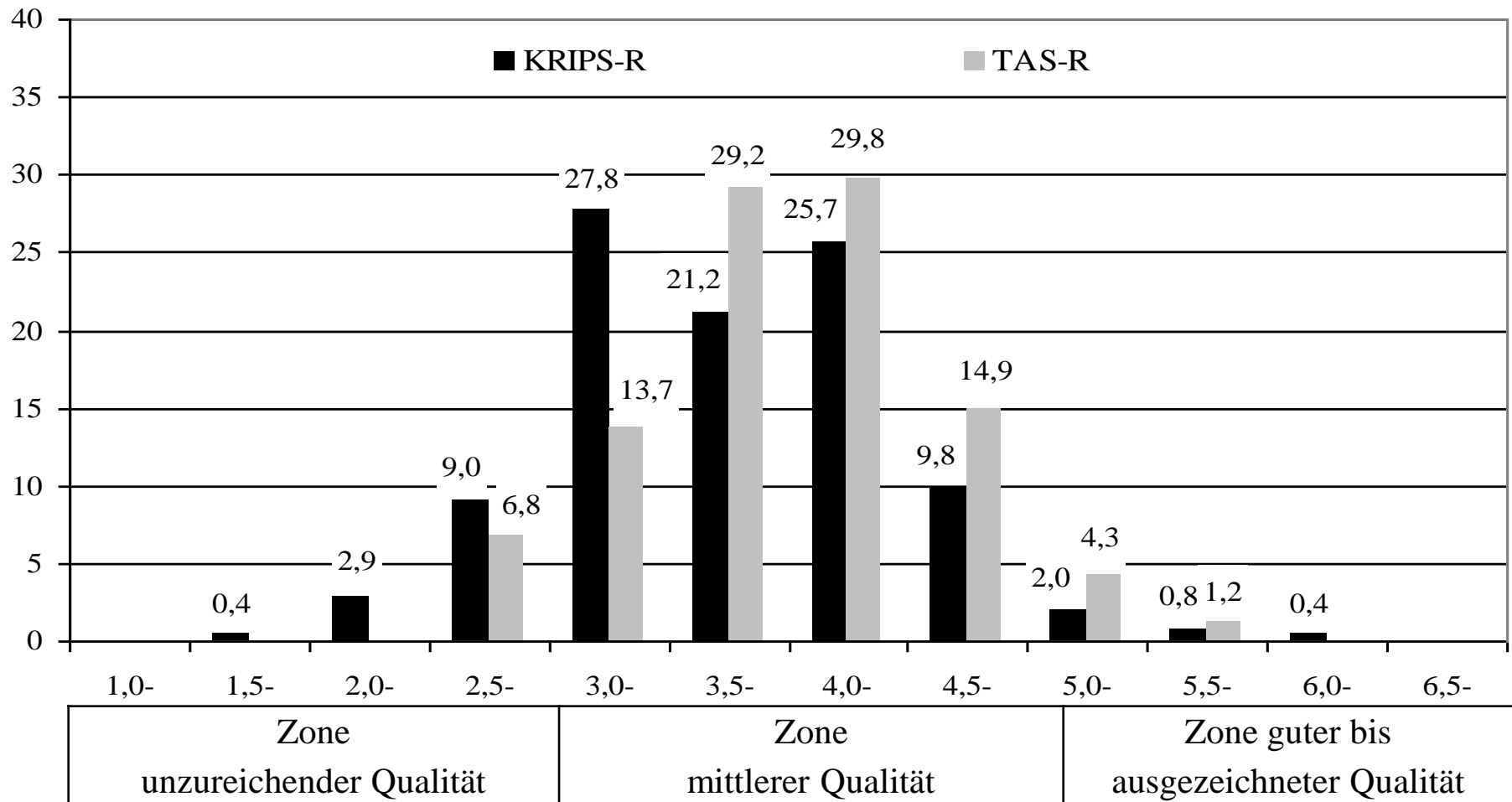
Theoretisches Rahmenmodell der „Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit“ (NUBBEK)



Prozessqualität in institutionellen Settings (Kindergarten, altersgemischte Gruppen)



Prozessqualität in Krippe und Tagespflege

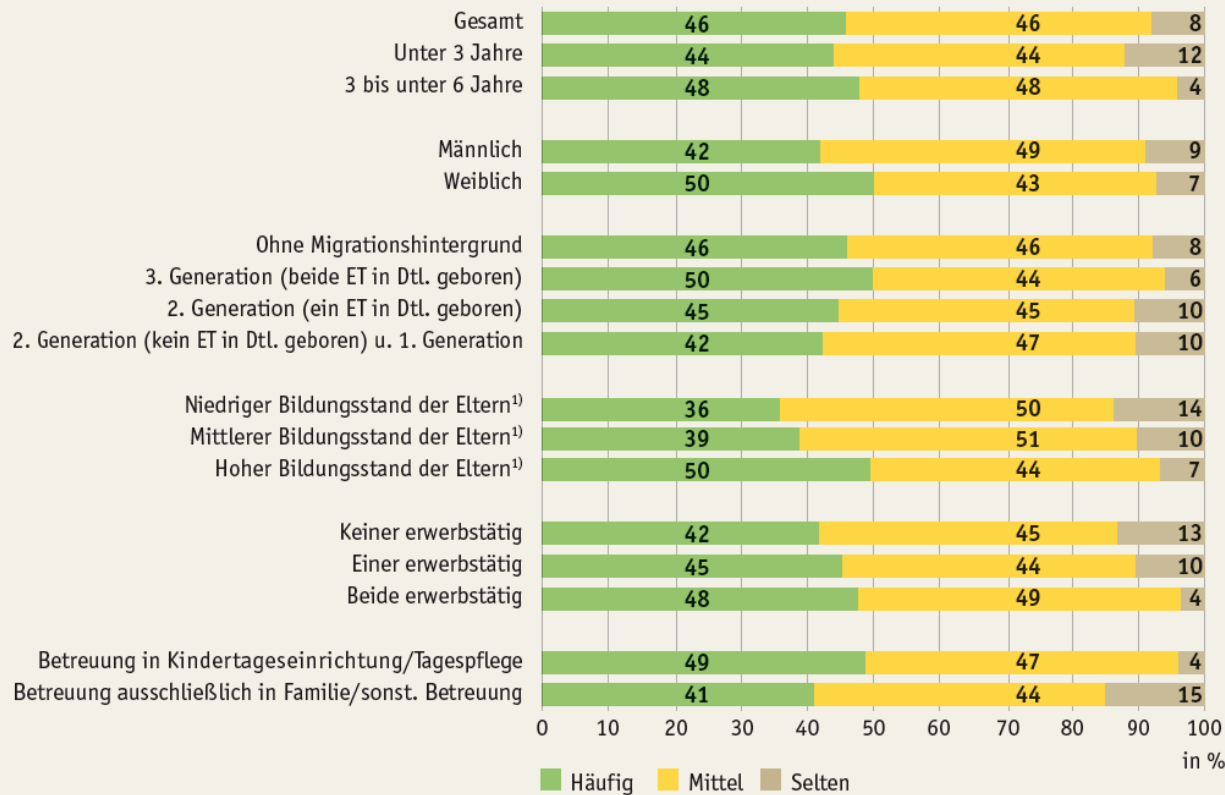


NUBBEK-Befunde zur pädagogischen Qualität

- Ca. 10 Prozent der außerfamiliären Settings bieten unzureichende Prozessqualität.
- Lediglich 5-7% der außerfamiliären Settings bieten gute bis exzellente Qualität.
- Es besteht ein deutliches West-Ost-Gefälle in der pädagogischen Struktur- und Prozessqualität.
- Auch die Gruppenkomposition ist bedeutsam: Mit dem Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache sinkt die pädagogische Prozessqualität.

Eltern ohne Erwerbsbeteiligung bieten ihrem Kind weniger Bildung in der Familie (Bildungsbericht 2012)

Abb. C1-1: Häufigkeit von Bildungsaktivitäten in der Familie von unter 6-jährigen Kindern 2009 nach persönlichen Merkmalen (in %)



Jungen erhalten weniger Bildung



Direkte Bildungseffekte

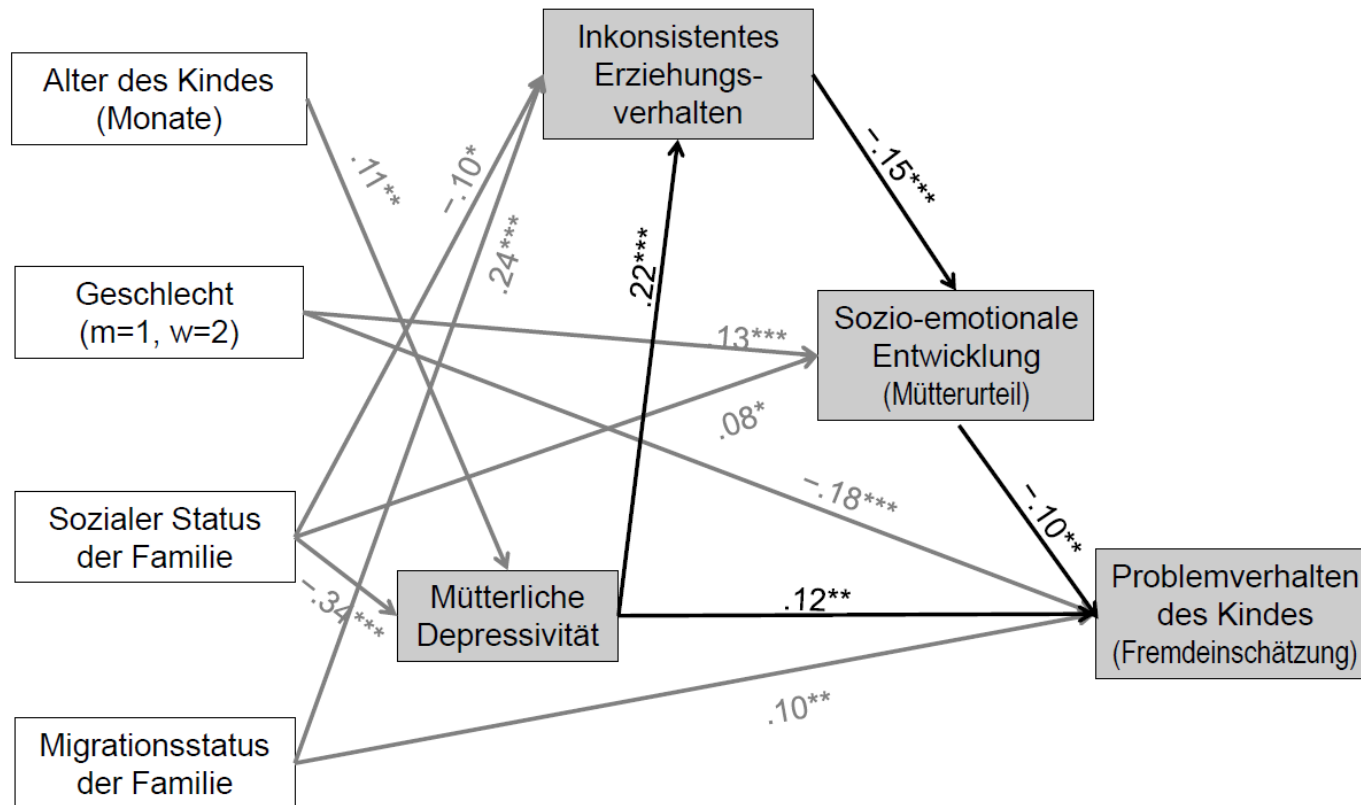


Erwerbslose Eltern bieten weniger Bildungsangebote



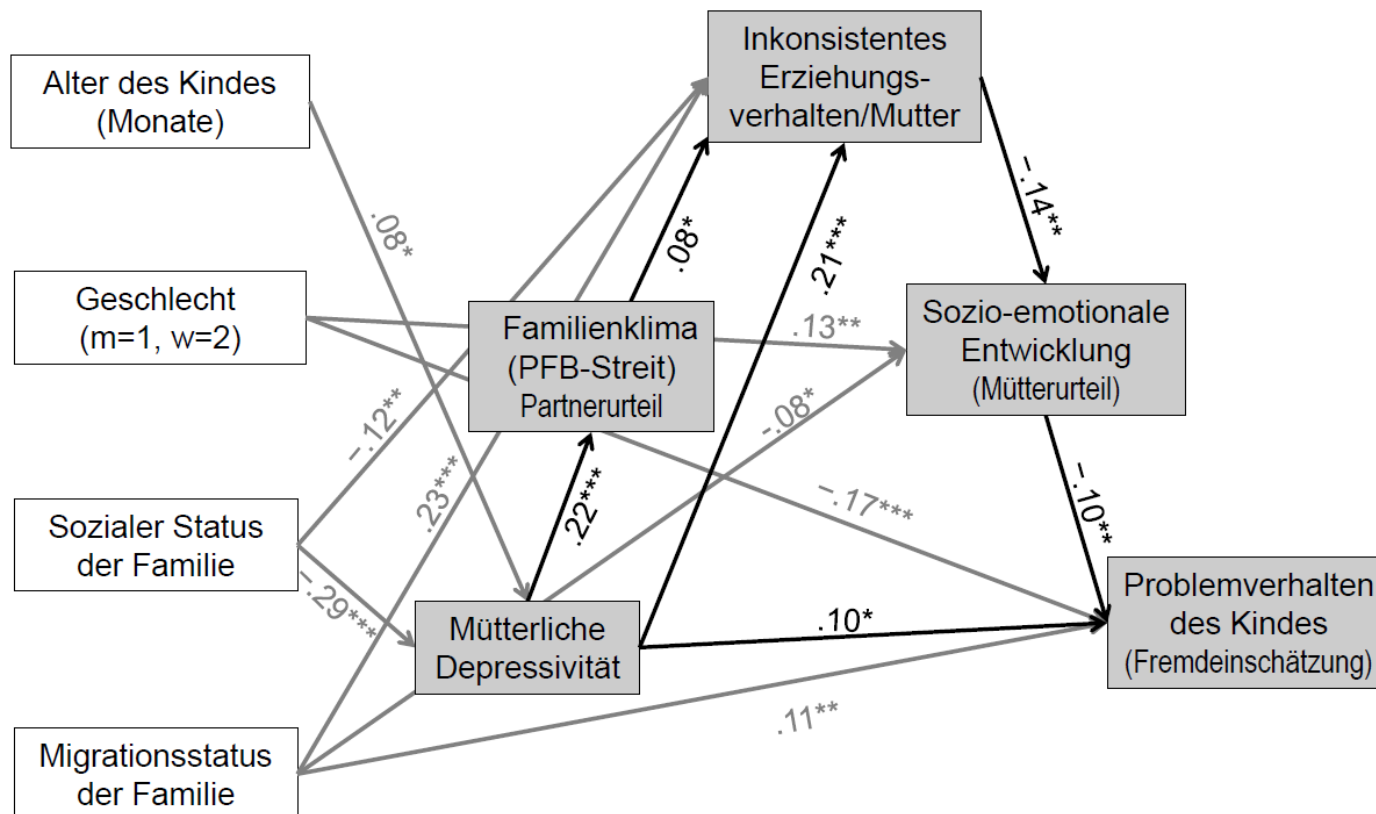
1) Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Eltern: Niedrig = Ohne Abschluss/Hauptschulabschluss, Mittel = Mittlerer Abschluss, Hoch = (Fach-)Hochschulreife

Sozioökonomische Belastungen wirken über das elterliche Wohlbefinden (Functioning) und die Qualität des Erziehungsverhaltens auf die kindliche Entwicklung



Quelle: NUBBEK-Studie; Pfadmodell zur Vorhersage des Problemverhaltens 4-jähriger Kinder aus Sicht der Erzieherin ($N=714$); eigene Berechnungen

Sozioökonomische Belastungen wirken über das elterliche Wohlbefinden (Functioning), das Familienklima und die Qualität des Erziehungsverhaltens auf die kindliche Entwicklung ein



Quelle: NUBBEK-Studie; Pfadmodell zur Vorhersage des Problemverhaltens 4-jähriger Kinder aus Sicht der Erzieherin (N=642); eigene Berechnungen

3. Ansatzpunkte für familien- und bildungspolitische Maßnahmen

Zugang zu früherer Betreuung und Bildung

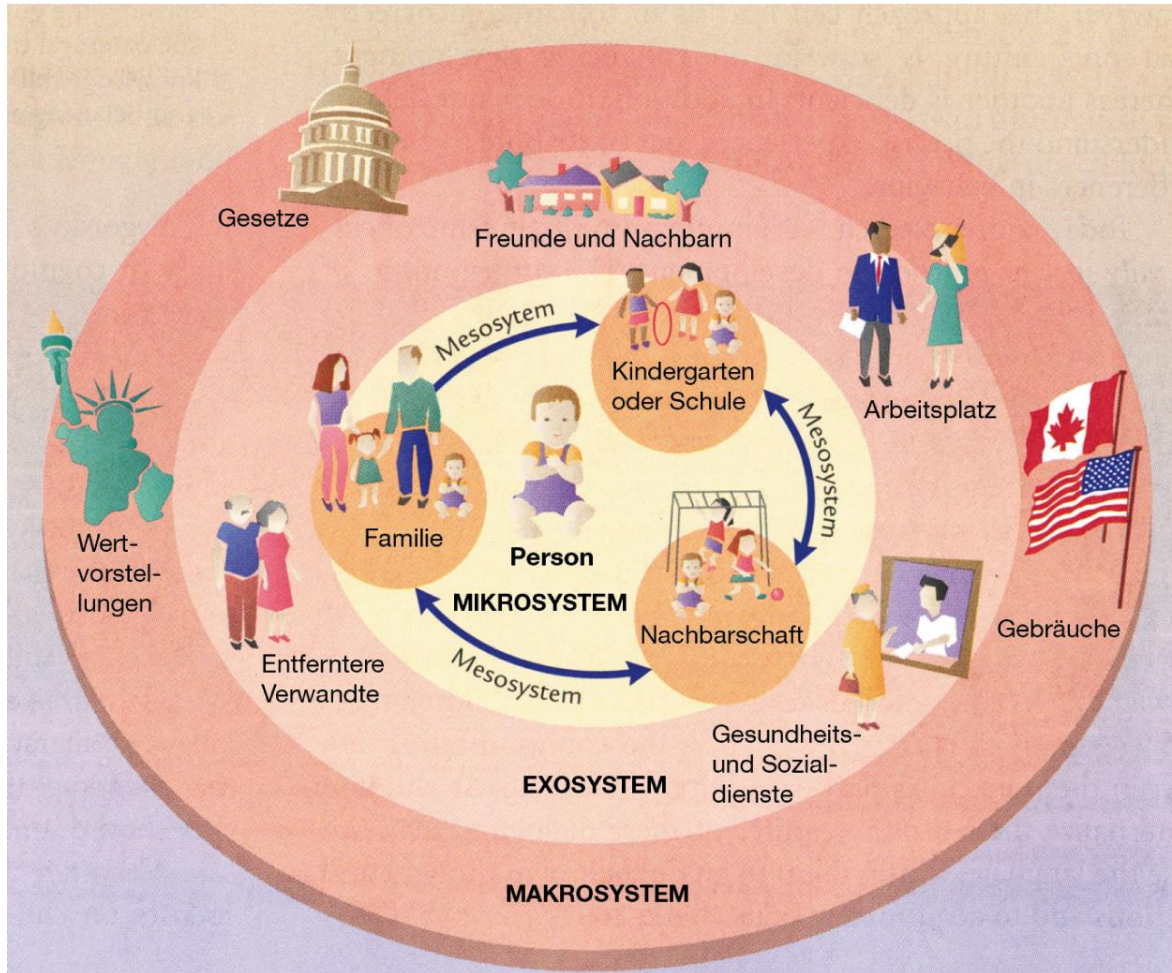
- Bildungsauftrag der Kita
- familienentlastende Wirkung der außerfamiliären Betreuung
- Monitoring des U3-Ausbaus
- Analyse von Selektions- und Anreizmechanismen sowie elterlichen Suchstrategien
- Organisation eines (u.U. komplexen) Betreuungsarrangements für die Familie als Aufgabe des Jugendamts

Qualität außersfamiliärer Betreuung

- Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität notwendig
- Monitoring und Steuerung des Systems der Kindertagesbetreuung unter Einschluss der pädagogischen Prozessqualität
- Zielgruppen der Kinder mit nicht-deutschen Erstsprachen systematisch fördern
- Inklusive Pädagogik als (zusätzliche) Herausforderung

Zusammenarbeit mit der Familie

- Familien in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen
- niedrigschwellige Angebote, Stärkung sozialer Netzwerke von Familien
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Vernetzung im Gemeinwesen (Familienzentren)



Herzlichen Dank!

Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Deutsches Jugendinstitut (DJI)

kalicki@dji.de



www.nubbek.de

Belastungs-Bewältigungs-Modell

Figure 5.1. A Developmental-Contextual Model of the Reciprocal and Dynamic Relations Among Stressful Contexts, Coping Resources, Coping Responses, and Mental, Physical, and Social Outcomes

